

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 10

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um es gleich vorwegzunehmen: Diese Strumpfhose gibt es schon seit geraumer Zeit. Aber zwei Attribute an ihr sind brandneu. Einerseits – und das ist eigentlich ein Zufall – hat sich die Mode in dieser Saison unglaublich ihrem Stil und Dessin angeglichen: Die vielen Karos, Rhomben und Streifen werden durch «Fishnet» perfekt ergänzt, und das allgegenwärtige Schwarz wird fröhlich aufgeheitert. Andererseits hat sich «Fishnet» noch individueller an die neueste Mode angepasst durch eine erweiterte Farbpalette, die neben Schwarz und Weiss verschiedene Grautöne, Violett, Lila, Knallrot, Marine und ein ganz dunkles und ein elegantes helles Braun umfasst.

Wie einige der gemässigten Nuancen dokumentieren, darf dieses Strumpf-Variété auch tagsüber gespielt werden, zum Schottenrock, Strickkleid, Tweed-Costume oder sportlichen Pelz. Das dürfte eine Mode-Saison mit manchen Variété-Premiären geben!

Hemden-Sommer 81 – Rückkehr zur Klassik

Dem Trend zur Klassik, dem sich ebenfalls die Herrenbekleidung für Sommer 81 angeschlossen hat, folgen auch die Hemden. Diskretion und Eleganz stehen wieder im Mittelpunkt. Wenn selbst in der Freizeit nicht mehr das grob Rustikale verlangt wird, sondern eher Feines, Elegantes, dann

hat der Schweizer Fabrikant seine ganz besondere Chance: In der Schweiz findet der Verarbeiter nämlich noch jene hochwertigen Qualitäten in feinsten Garnen und mit perfekter Ausrüstung, die es in andern Ländern kaum noch gibt. Feinste Batiste, Voiles, Popelines, Crêpes erhalten ebenso wie die feinsten Jerseys wieder Bedeutung. Diese Feinheit, auch die ausserordentliche Feinheit der Drucke, bunt gemustert oder bedruckt, machen die Besonderheit des Angebotes aus.

Das Freizeithemd vermeidet Extreme. Man findet zurück zu etwas mehr Romantik, zu weniger ausgeprägten Strukturen, zu feineren, diskreteren Reliefs, zu zurückhaltenden Dessins und zu weniger knalligen, weniger dunklen, sondern freundlich diskreten Farben.

Bei den City-Hemden dominieren ebenfalls die hellen Unis sowie hellgrundige Dessins in teils sehr klassischen Streifen- und Imprimé-Mustern. Der allzu kleine Kragen weicht dem etwas längeren (ca. 6,5 cm). Buttondown- und Tab-Ausführungen sind aktuell. Nur sportive City-Hemden haben kurze, verdeckte oder auch Dreiknopfleisten. Je vornehmer und klassischer desto modischer!

Tagungen und Messen

Internationale Herrenmode-Woche Köln

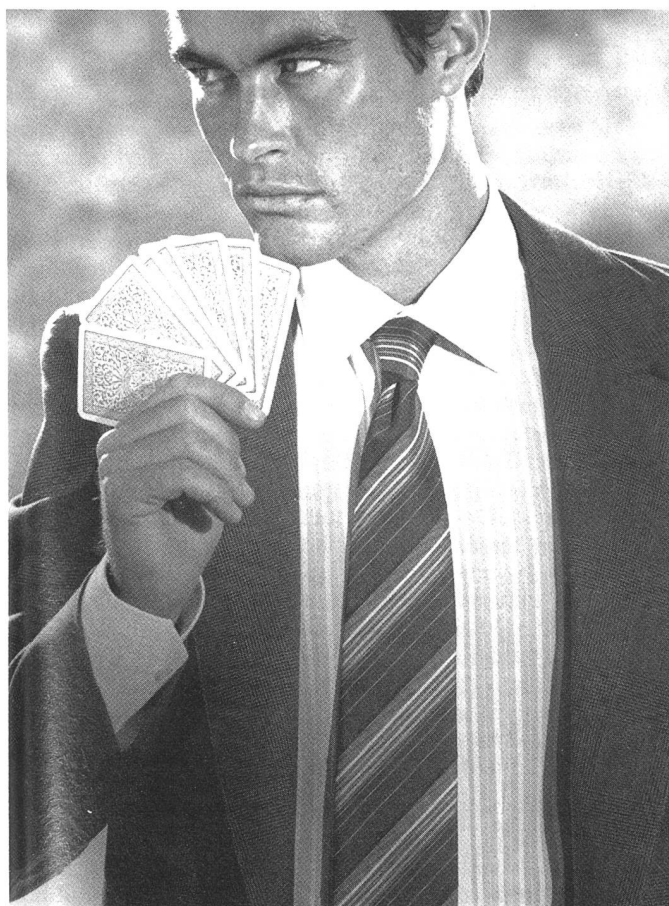
29.–31. August 1980

Schweizer Unternehmer: Wir werden aktiv!

Für die schweizerische Bekleidungsindustrie ist und bleibt der deutsche Markt der bedeutendste in Europa. Und diesen Markt weiter auszubauen, tritt die schweizerische Industrie mit vereinten Kräften und mit einer neuen Strategie an. Dies erklärte Dr. Hans-Joachim Meyer-Marsilius, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Deutschland-Schweiz, Zürich, in Köln. Dr. Meyer-Marsilius eröffnete im Rahmen der Internationalen Herrenmode-Woche Köln das traditionelle Marktgespräch, bei dem sich diesmal Schweizer Unternehmer der Fachpresse und den Experten der Branche stellten.

Wenn die Rede von «neuen Märkten» sei, so Dr. Meyer Marsilius, denke man allzu oft an entfernt liegende exotische Märkte. Dass aber direkt vor der Tür noch unausgeschöpftes Marktpotential zu finden sei, das habe die schweizerische Oberbekleidungsindustrie bewiesen, als es darum ging, die Exportmärkte zu halten. Dabei sei es insbesondere um den angestammten deutschen Markt gegangen, wo der Pro-Kopf-Verbrauch höher als in anderen europäischen Ländern sei, und wo keine handelshemmenden Eingriffe den Marktzugang erschwerten. Ausserdem komme das deutsche Qualitätsbewusstsein dem hohen Genre der schweizerischen Ware entgegen.

Um daher noch effektiver den deutschen Markt zu erobern, habe man sich zu einer Export-Kollektiv-Werbung (EKW) der schweizerischen Bekleidungsindustrie entschlossen. Denn «der deutsche Markt verspricht den meisten Export-Erfolg».



Men's fashion Sommer 1981 – Schweizer Textilien: Modell: Burini Bergamo/Italia. Stoff: Albrecht + Morgen, St. Gallen. Weisses Hemd aus fantasiegewobenem Schweizer Baumwoll-Voile. Krawatte: R. Kuster Suisse/Viscosuisse. Veston: Pink Flamingo Suisse/Bleiche Suisse

Foto: Dave Brüllmann, Zürich

Wie diese «Export-Offensive» geplant und durchgeführt wird, erläuterte Rolf Langenegger, Sekretär des Gesamtverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie. Bei dem relativ kleinen Etat von 1,3 Mio Schweizer Franken muss eine «konzentrierte Strategie» die positiven Image-Faktoren der schweizerischen Ware auf dem deutschen Markt durchsetzen. Die Aktion «Mode Swiss Made» soll die Grundlage bilden für einen erfolgreichen Auf- und Ausbau der Exportfähigkeit. Der Startschuss dieser Aktion werde in Köln gegeben.

Warum gerade Köln, das begründete ausführlich Heinz Dörgeloh, der stellvertretende Geschäftsführer der Handelskammer Deutschland-Schweiz: «Der Stellenwert und die internationale Bedeutung, die die Internationale Herrenmode-Woche für die schweizerische Bekleidungsindustrie erlangt hat, sind als äusserst positiv zu beurteilen.» In der Schweiz, so fuhr Dörgeloh fort, wisse man schon seit vielen Jahren, dass die Herrenmode-Woche in Köln der Treffpunkt

Kreuzlingen, Fritz Straehl. Man müsse einen Markt nach Marktlücken untersuchen, bevor man ihn bearbeite, sagte Straehl. Die schweizerischen Unternehmen hätten die Chance, mit selektiver Verkaufspolitik einzuhaken. Hochstehende Ware in kleinen Serien auf dem deutschen Markt anbieten – das sei die Chance, die man nutzen müsse.

In einer zum Teil recht lebhaften Diskussion besonders mit den deutschen Fachjournalisten kam auch zum Ausdruck, dass man sich als schweizerischer Modeproduzent «nicht modischer als die Deutschen» (Langenegger) fühle, sondern dass man sich die neue Chance deshalb ausrechne, «weil es der grosse Vorteil eines Schweizers sei, dass er einem Produkt bestimmte Exklusivitäten geben kann, was beispielsweise einem grossen Unternehmen nicht möglich ist».

Als «Negativ-Punkt» vermerkt an diesem «Marktgespräch» wurde die mangelnde Teilnahme des Handels auf dem Podium, und dass kein Sprecher des Handels sich zu der Frage äusserte, wie denn das Image der Schweizer Mode und der schweizerischen Bekleidungsindustrie auf dem deutschen Markt aufgenommen werde.

Siegfried P. Stich von der Ritex AG, Zofingen, zog daraus die Folgerung und formulierte seinen Appell: «Die Situation ist, dass der Handel nicht auf uns wartet. Deshalb bleibt uns Schweizer Ausstellern und Unternehmern nichts anderes übrig, als selber das Heft in die Hand zu nehmen und aktiv zu werden!» Wir müssen auf den Handel zugehen!

Das Färben von Wolle und ihren Mischungen

SVF-Herbsttagung 1980

Nach langem Unterbruch war die SVF wieder Gast im Zürcher Kongresshaus, wo der Präsident der SVF, A. Braschler, vor ca. 130 Teilnehmern die Herbsttagung vom 6. September 1980 mit dem Thema «Wolle» eröffnen konnte. Es ist an dieser Stelle regelmässig über die SVF-Tagungen und hin und wieder auch über aussergewöhnliche Begleitumstände berichtet worden. So mag beispielsweise an jenen Winter erinnert werden, als sich die Zürcher Bevölkerung auf dem zugefrorenen See – es war «Seegfrörni» – tummelte, während die SVF-Tagungsteilnehmer sich im Kongresshaus eher heisseren Themen widmeten. Nun, auch dieses Jahr ist von gewissen Begleitumständen – wenn auch von weit weniger erfreulichen – zu berichten, und manch einer der Tagungsbesucher wird bei einem Stadtbummel die Schäden dieser «Aktivitäten», nämlich der Jugendkrawalle, beobachtet haben. Es ist nicht Aufgabe dieses Berichtes, sich zu solchen Vorkommnissen zu äussern, doch sei auch die Betroffenheit unserer Gäste nicht verschwiegen, die sich in der fast ausgestorbenen Innenstadt angesichts zer Schlagener Schaufensterscheiben und ausschwärmender Polizeitruppen unter ihnen breit machte. Bleibt zu hoffen, dass Demokratie und Vernunft die Oberhand behalten und die «Stadt in Tränen» bald wieder aufatmen kann.

Der erste Vortrag dieser Wolltagung befasste sich mit der **HT-Färberei von Polyester/Wolle-Mischungen**; der Referat, G. Römer (Ciba-Geigy), konzentrierte sich dabei auf die Chemie und Beschaffenheit des für ein solches Verfahren notwendigen Wollschutzmittels. Bis 1976 versah vorwiegend Formaldehyd diese Funktion, indem es durch Anlagerung und Quervernetzung die hydrolyseempfindlichen



Ritex bringt in der neuen Stoffkollektion Edelflanell aus dem Hause Cerruti 1881. Hier aufgemacht in einem Trendmodell aus der neuen Ritex-Kollektion mit schrägen Pattentaschen und einer Billet-Tasche.

Modell/Model: RITEX for men. Photo: W. Pfister, Olten. Accessoires: Hemden von Nettelstroth, Olten.

der Textilfachleute sei. Nicht von ungefähr hätten sich deshalb schon seit langem schweizerische Firmen an dieser Ausstellung beteiligt. Und deshalb wolle man auch den Messebesuch weiter perfektionieren und plane für die nächsten Jahre vermehrt Sonderflüge für Blitzbesucher.

Wie der einzelne Unternehmer sich in die erwähnte Marktstrategie in bezug auf den deutschen Markt einfügen kann, erläuterte der Mitinhaber der Firma Straehl & Co. AG,

Gruppen der Wolle blockiert und dadurch ihre Hochttemperatur-Beständigkeit erhöht. Ein neues Wollschuttmittel basiert auf einem polyvalenten Kunstharz-Vorkondensat, dessen Reaktionsverhalten auf die temperatur- und zeitabhängige Reaktionsbereitschaft der Wolle abgestimmt ist. Es erfüllt damit eine von der Praxis geforderte Reihe von Eigenschaften, nämlich keine Geruchsbelästigung durch Formaldehyd; eine bessere Beständigkeit formaldehydempfindlicher Farbstoffe in allen Temperaturbereichen; eine grössere Sicherheit vor Wollschädigung bei verlängerter Färbezeit, wie sie z.B. durch Nuancieren oder Egalisieren notwendig wird; schliesslich liefert eine Färbung unter Verwendung eines solchen Kunstharz-Vorkondensates einen weichen Warengriff als im Falle des Einsatzes von Formaldehyd. Im weiteren Teil seines frei und rhetorisch sicher vortragenen Referates kam G. Römer dann auf die Untersuchungsergebnisse über die Reaktionsdynamik von Wollschädigungs- und Wollschutzreaktionen zu sprechen, die u.a. auch mit Hilfe von radioaktiven Verbindungen zur Feststellung gebundener Wirksubstanzen aufgeklärt worden waren. Auf die Diskussionsfrage nach den wichtigsten und aussagekräftigsten Kriterien, mit denen die Wollschädigung gemessen und definiert werden könne, wurde festgestellt, dass technologische Daten den Abnehmer zwar nur wenig interessierten, Berstdruck-Werte und Gewichtszunahme aber doch wichtige Daten zur Quantifizierung von Wollschädigung und Wollschutz darstellten.

Den **«Ökonomischen Einsatz von Reaktiv-Farbstoffen auf Wolle/Baumwolle-Mischungen in Färbung und Druck»** beschrieb anschliessend H. Putze (Hoechst AG). Zum Färben solcher Fasermischungen, die in letzter Zeit wieder vermehrt im Markt mit unterschiedlichem Mischungsverhältnis anzutreffen sind, bieten sich zahlreiche Möglichkeiten an. Eine davon, vor allem für brillante und satte Töne mit guten Gebrauchsechtheiten, ist die Reaktiv-Färbung, die ohne Schädigung der Wolle diskontinuierlich möglich ist. Vinylsulfon-Farbstoffe geben nach dem für Zellulosefasern üblichen Einbad-Klotz-Aufdock-Verfahren unter Zusatz von Wasserglas und Natronlauge bei einer Fixierzeit von 24 Stunden gute Ton-in-Ton-Färbungen. Das Verfahren ist, so betonte der Referent, verblüffend einfach: Farbstoffe und Alkali werden getrennt zubereitet und vor Beginn des Foulardierens, ohne ein Dosiergerät zu verwenden, miteinander vermischt. Es wird geklotzt, aufgedockt und während 24 Stunden fixiert. Da die alkalische Behandlung ausschliesslich bei Raumtemperatur erfolgt, tritt keine Faserschädigung ein. Als besondere Vorteile nennt H. Putze denn auch folgende weitere Aspekte: Ein geringer Energiebedarf ist mit einem niedrigen Arbeitsaufwand verbunden. Die gute Reproduzierbarkeit gewährleistet eine hohe Betriebssicherheit und eine hohe Farbausbeute ergibt eine günstige Kostenkalkulation. Einen optimalen Tonausgleich auf den beiden Faseranteilen erhält man, wenn die Wolle gechlort und damit die Affinität zu den Farbstoffen erhöht wurde. – Im Druck auf Halbwolle werden für die Vinylsulfon-Farbstoffe sowohl das Einphasen- als auch das Zweiphasen- Dämpf-Verfahren empfohlen. Für die Sattedampffixierung sind 5–8 Minuten Dämpfzeit erforderlich, bei der Zweiphasenfixierung genügen bereits 20–40 Sekunden bei 120°C.

Über **«Probleme beim Färben und beim Erreichen der Echtheiten von Superwash-Wolle»** sprach nach der Pause Dr. H. Egli (Sandoz AG). Er zeigte zunächst die Schuppenstruktur des Wollhaares, auf die ihre Eigenschaft des Filzens zurückzuführen ist. Dieser Vorgang kann mit Hilfe von Oxydationsmitteln, vor allem mit Chlor, vermindert werden, eine Erkenntnis, die man sich für moderne pflegeleichte Wollartikel, in grossem Ausmass für Strickwolle, zunutze macht. Mit solchen «substraktiven» Verfahren ist je nach Stärke der Behandlung ein Gewichtsverlust, eine ge-

wisse Griffbeeinträchtigung und die Veränderung anderer wichtiger Wolleigenschaften verbunden. Für die Herstellung maschinen-waschbarer ungeschädigter Wolle sind daher zahlreiche andere Verfahren erarbeitet worden, wovon sich einige bewährt haben und berechtigt sind, mit dem IWS-Label «Superwash» gekennzeichnet zu werden. Die wichtigsten Verfahren sind die Chlor/Kunstharzverfahren, die eine oberflächliche Chlorierung mit einer Kunstharzauf-lage kombinieren. Sogenannte «additive» Verfahren erreichen den Filzfrei-Effekt unter Umgehung der Chlorbehandlung mit Hilfe spezieller Kunstharze. Sie werden als Polymere oder Vorphymere aufgebracht und anschliessend auf der Faser gehärtet. Damit ein Wollartikel mit der IWS-Superwash-Etikette ausgezeichnet werden kann, muss er Mindestnoten in der Waschechtheit Nr. 193 und in der Schweissechtheit Nr. 174 aufweisen. Diese Anforderungen lassen sich, wie Dr. Egli anhand illustrativer Dias darlegte, neuerdings auch mit Walk- und Metallkomplex-Farbstoffen erfüllen. Voraussetzung ist hierzu einmal ein neu entwickeltes Egalisierungsmittel, das die Ziehgeschwindigkeit der 1:2-Metallkomplex-Farbstoffe bremst, die Migration fördert und so für eine gleichmässige Farbstoffverteilung auf der Ware sorgt, zum anderen ein neuartiges Fixiermittel, das den Farbstoff fixiert, den die kationische, amorphe Polyamid-schicht auf der ausgerüsteten Faser in einer Überkonzentration enthält und der für die Nassechtheiten solcher Färbungen verantwortlich ist. Die Folge dieser Farbstoff-Fixierung ist eine massive Verbesserung der erwähnten Nassechtheiten. Mit einem einfachen Modellversuch, bei dem ein Baumwoll-Gewebe mit Hercosett 57 (Hercules Powder Co.) ausgerüstet, mit einem Metallkomplex-Schwarz gefärbt und dann mit dem neuen Fixiermittel nachbehandelt worden war, konnte Dr. Egli auf eindrückliche Art und Weise seine Darlegungen belegen.

Mit diesen Vorträgen, die in der Dezember-Nummer der Textilveredlung in extenso erscheinen werden, hat die SVF die Basis für ein Seminar geschaffen, das im Dezember 1980, ebenfalls mit dem Thema «Wolle» in Boldern stattfinden wird. Wir sind überzeugt, dass mit dieser kombinierten Veranstaltung wieder einmal Gelegenheit geboten wird, das Neueste über eine alte Faser kennenzulernen (und dabei festzustellen, dass auch auf einem Fasersegment mit nur begrenztem Wachstum Neuentwicklungen nicht ausbleiben.)

Ba

SVT – Herbstexkursion 1980

Diese fast zur Tradition gewordene Herbstveranstaltung der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten (SVT), fand am 12. September im Raume Luzern statt.

Etwa 180 Teilnehmer folgten der Einladung, die diesmal nicht nur an die Mitglieder, Freunde und Gönner der Vereinigung, sondern auch an deren Damen gerichtet war. Aus drei Besuchsvarianten konnten die Exkursionsteilnehmer die ihnen am besten zusagende Besichtigung auswählen. So ergab es sich, dass mehr als 90 Damen und Herren beim Eingang zur Kleiderfabrik am Rotsee AG, ca. 60 Personen vor den Toren der Wäschefabrik Calida AG in Sursee und etwa 30 Besucher beim Verkehrshaus in Luzern auf den Exkursionsbeginn warteten. Dieser war in allen drei Fällen auf 13.45 Uhr festgesetzt.

Besichtigung der Kleiderfabrik am Rotsee AG

Interessant verlief die Besichtigung der Kleiderfabrik am Rotsee (Schild AG, Luzern), einer der bedeutendsten Unternehmen der schweizerischen Konfektionsindustrie. Die Begrüssung der am Fabriksrundgang Teilnehmenden erfolgte im grossen Saal des Personalrestaurants. Nach einleitenden Worten des Exkursionsorganisations K. Frey (SVT), hiess Dr. Muff, Direktor der Schild AG, im Namen der Geschäftsleitung die anwesenden Damen und Herren willkommen und stellte in Kurzform das Unternehmen vor. Eine Tonbildschau vermittelte wissenswerte Informationen über das Unternehmen. Hernach begaben sich die Besucher unter kundiger Führung gruppenweise auf den Fabriksrundgang.

Auf verschiedenen Routen durchliefen die einzelnen Gruppen das Stofflager, das Hänge- und Liegewarenlager für die fertigen Kleider, die Hemdenfabrik, die Zuschneiderei, Hosenabteilung sowie die Abteilung der Veston- und Mantelfertigung. Beeindruckend waren dabei der hohe Stand der Arbeitsorganisation und Konfektionstechnik. Ebenso die Emsigkeit und die exakten und sicheren Handgriffe der Näherinnen, die bei jeder Arbeitsposition zu beobachten waren. Eindrucksvoll auch die Vielfalt der heute in der Konfektion verwendeten Maschinen, angefangen bei den Nähautomaten bis zu den formgebenden Bügelmaschinen.

Nach 16 Uhr war der instruktive Rundgang beendet. Erfüllt von der Mannigfaltigkeit des Gesehenen und mit bestem Dank für die lehrreiche Führung, verabschiedeten sich die Besucher von den Gruppenführern und begaben sich in Richtung Verkehrshaus zur Schiffshaltestelle der SGV.

Zu Besuch bei der Calida AG

Auch den bei der Firma Calida AG in Sursee weilenden Exkursionsteilnehmern wurde eine aufschlussreiche und sehenswerte Betriebsbesichtigung geboten.

Die Begrüssung dieser Besuchergruppe fand im attraktiven Betriebsrestaurant durch die beiden Mitglieder der Geschäftsleitung, der Herren Palmers und Bichsel, statt. Anschliessend daran vermittelte Herr W. Palmers einen kurzen Überblick über die chronologische Entwicklung und heutige Situation dieses Schweizer Familienunternehmens. Aus seinen Ausführungen konnte folgendes entnommen werden:

Seit 1945 ist die Aktiengesellschaft unter dem ebenfalls als Warenkennzeichen vertrauten Namen Calida im Handelsregister eingetragen. Ursprünglich zählten rund 25 Mitarbeiter zum Unternehmen. Heute sind 450 Beschäftigte in Sursee und zusätzlich rund 400 Personen in verschiedenen, betriebseigenen Nähateliers in der ganzen Schweiz, in der Erzeugung und im Vertrieb der bekannten Produkte tätig.

Die Jahresproduktion von etwa 8 Mio Einzelstücken entspricht einem Gesamtumsatz von 100 Mio SFr. Über 140 Stammartikel mit gesamthaft etwa 1300 Grössen und Farben der eigenen Kreation, verlangen dabei einiges an Flexibilität und Aufmerksamkeit. Das laufend herzustellende Sortiment umfasst die Sparten Damenwäsche, Herrenwäsche, Pyjamas, Nachthemden und Pullis. 95% des Ausstosses werden aus qualitativ hochstehenden reinbaumwollenen Industriegarnen gefertigt.

Die Fabrikation geschieht in grossen Serien, dank denen zu populären Preisen verkauft werden kann. Aus der laufenden Produktion bzw. ab Lager werden die Auslieferungen kommissioniert. Der Kundenkreis der Calida AG zählt heute 2400 Detailgeschäfte und im Inland auch Warenhäuser mit gehobenem Niveau. Exportiert werden 40% der Produktion vorwiegend in die Bundesrepublik.

Der anschliessende Rundgang unter Führung der Herren Bichsel, Brunner, Fuchs und Steger bewies den interessierten Besuchern das beachtlich hohe Engagement der Calida-Führung für rationelle und durchdachte Fertigungs- und Prüfmethode. Der hohe Automationsgrad bis hin zur eigentlichen Nährarbeit wurde mit entsprechender Beachtung und teils Bewunderung registriert.

Der Rundgang führte die Besucher zuerst durch die Strickerie. Hier werden jährlich 2 Mio kg von Schweizer Spinnern zugekaufte Garne auf Rundstrickmaschinen zu diversen Stoffen und auf Kettwirkmaschinen zu Spitzen und Trägern verarbeitet. Die so gefertigten textilen Flächengebilde gelangen anschliessend zu Färbern oder Druckern. Nach Rückkehr der veredelten Warenbahnen folgt das Legen auf vollmobilen Anlagen. Zuschnitt, Nähen und verkaufskonforme Verpackung erfolgen praktisch in einem Zuge. Selbstverständlich wird jede Produktionsstufe durch computerunterstützte Prüfungen kontrolliert und auftretende Fehler werden raschestens eliminiert.

Beim abschliessenden Apéro, den die Calida AG freundlicherweise den Besuchern offerierte, bestand zum Schluss die Gelegenheit, zahlreiche Detailfragen abzuklären.

Im Luzerner Verkehrshaus

Die Gruppe, die das Verkehrshaus besuchte, war verhältnismässig klein. Zum Teil handelte es sich um Damen und Herren, die infolge limitierter Besucherzahlen bei den Firmen Schild und Calida, umgeteilt werden mussten. Es waren aber auch Textilspezialisten dabei, die sich vom textilen Bereich distanzieren und ein wenig erholen und ablenken wollten.

Der Besuch der Auto-, Eisenbahn- und Flugzeug-Abteilung sowie des Planetariums erwies sich als vielseitig und abwechslungsreich. Bei zwanglosen Gesprächen und süffigem Weisswein konnte wieder einmal festgestellt werden, dass auch Textiler fähig sind, spannende Stunden zu geniessen. Vor 17 Uhr brach man dann auf und spazierte zum nahen Schiffssteg.

Zeitgerecht, wie im Programm festgehalten, waren alle am gesellschaftlichen Abendanlass teilnehmenden Damen und Herren um 17 Uhr bei der Schiffshaltestelle Verkehrshaus versammelt, wo die «Gotthard» bereits vor Anker lag. Als der letzte Passagier an Bord war, begann bei prächtigem Spätsommerwetter die wunderbare abendliche Rundfahrt auf dem schönen Vierwaldstättersee. Die mehrstündige Fahrt wurde mit einem von der Viscosuisse AG offerierten Aperitif eröffnet. Damit war – wie immer bei solchen Anlässen – die beste Gelegenheit gegeben zur raschen Kontaktnahme der Teilnehmer untereinander.

Mittlerweile waren alle notwendigen Verpflegungsvorbereitungen getroffen worden, so dass die Passagiere sukzessive zur Selbstbedienung am delikats aufgebauten Kalten Buffet à discretion schreiten konnten. Die gebotenen Köstlichkeiten fanden viel Lob und guten Anklang. Auch das hernach allen am Diner Teilnehmenden von den Firmen Schild und Calida offerierte Dessert mit Kaffee und Liqueur, mundete ausgezeichnet.

Kein Wunder, dass unter solchen Voraussetzungen die Zeit im Nu verging. Viel zu rasch erreichte die «Gotthard» um etwa 20 Uhr wieder die Anlegestelle beim Verkehrshaus. Damit endete die allseits mit Freude erlebte Schiffsrundfahrt und ebenso die erfolgreiche, allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleibende SVT-Herbstexkursion 1980.

(Rü)

ULTRA LIGHTS – Die «Ultraleichten» Dessous

Jugendlich-frische Bodywear-Unterbekleidung von über 50 europäischen Herstellern war in der Abteilung der «Ultra Leichten» (ULTRA LIGHTS) des Du Pont Faser-Standes an der IGEDO-Dessous in Düsseldorf zu sehen. Der Ausdruck Ultra Lights hat sich durchgesetzt für die federleichte, schmeichelnde Unterbekleidung aus Stoffen mit «Lycra» Elasthan, Fein-dtex-Garnen von Du Pont, die Tragekomfort mit Bewegungsfreiheit kombinieren.

Das reichhaltige Ausstellungsprogramm ist aus leichtgewichtigen elastischen Stoffen hergestellt worden, die ganz auf die Wünsche der modernen jungen Frau eingehen: bezaubernde Unterbekleidung mit völliger Bewegungsfreiheit.



Hautfarbener BH im «Lingerie Look» mit passendem Höschen der Firma Patricia, Finnland. Als Material wurde Nylon Trikot mit so viel «Lycra» verwendet, um eine Passform wie eine zweite Haut zu garantieren. Dieses mit reichlich Spitze verzierte Set ist in der ULTRA LIGHTS Serie von Du Pont enthalten.

Das neue ULTRA LIGHTS-Stoffprogramm war ebenfalls auf der IGEDO-Dessous zu sehen. Es wurde von über 30 Herstellern geschaffen und umfasst Trikots und Rundstrickware mit 22, 44 und 78 dtex «Lycra» in Qualitäten bis zu 150 g/m² sowie Raschelspitze bis zu 156 dtex «Lycra» Elasthanfaser.

Der Elasthan Anteil von 8–18% an diesen Stoffen – meist Mischgeweben aus Baumwolle oder Nylon einschliesslich der neuen antistatischen Polyamidfaser «Antron III» von Du Pont – ist es, der jene sanfte Elastizität für den schmeichelnd-natürlichen Sitz garantiert.

Kleine geometrische Dessins, winzige Blumenmotive, Oberflächenstrukturen und Reliefstreifen sind immer wiederkehrende Themen in den neuesten ULTRA LIGHTS Stoffkreationen. Sie sind federleicht und weich-griffig, hauchzart bis durchsichtig, mit einer Vielfalt von aktuellen Spitzen und Bändchen verziert.

Textiltechnologisches Kolloquium der ETH

Wintersemester 1980/81

Gesamtthema: Neue Entwicklungen bei Chemiefasern und ihren Anwendungen

Jeweils Donnerstag 17.15–18.45 Uhr

Hörsaal D 45, Chemiegebäude der ETH, Universitätsstrasse 6

- 30. Okt. 1980: Dr. H. Marfels, Fraunhofer-Institut für Mikroskopie, Photographie und Kinematographie, Karlsruhe:
Möglichkeiten der Elektronenmikroskopie in der Synthesefaserforschung
- 4. Dez. 1980: Dr. W. Körner, Bayer AG, Dormagen:
Neue Ergebnisse zum Tragekomfort der saugfähigen Synthesefaser Dunova
- 11. Dez. 1980: Prof. Dr. H. Zollinger, ETH:
Mikroskopische Charakterisierung und Färbeverhalten poröser Acrylfasern
- 22. Jan. 1980: Dr. W. Albrecht, Enka-Glanzstoff AG, Wuppertal:
Modifizierung von Synthesefasern zur Optimierung ihres Verarbeitungs- und Gebrauchsverhaltens
- 5. Feb. 1980: Dr. A. Krieger, Viscosuisse AG, Emmenbrücke:
Polyesterfilamente für Textilien mit der Ästhetik gesponnener Garne
- 12. Feb. 1980: Prof. Dr. H. Krässig, Chemiefaser Lenzing AG, Lenzing:
Entwicklungsrichtungen in der Celluloseregeneratfaserindustrie
- 19. Feb. 1980: Dr. Ing. P. Ehrler, Institut für Textiltechnik, Denkendorf (Stuttgart):
Die Bedeutung von Schmiermitteln (Aviva-gen) für die Verarbeitung von Chemiefasern

Eintritt zu allen Vorträgen frei!

Institut für Textilmaschinenbau und Textilindustrie und Technisch-Chemisches Laboratorium

Schweizerische Vereinigung von Färbereifachleuten

SVF – Ausbildungs-Seminar: Vor- und Nachbehandlung von Wolle, Filzfreiausrüstung

Unter der Leitung der Ausbildungskommission der SVF wird das 2. Fach-Seminar durchgeführt, das für Fachleute und Führungskräfte der Textilveredlungsindustrie aus Betrieb und Labor sehr interessant sein wird.

Kurs-Daten

5. Dezember 1980, 9.00–18.00 Uhr, ab 20.00 Uhr Diskussion
6. Dezember 1980, 8.15–13.30 Uhr

Kurs-Ort

Boldern, Evangelische Heimstätte, Tagungs- und Studienzentrum, 8708 Männedorf / ZH

Kurs-Programm

5. Dezember 1980

Oxydative Filzfreiausrüstungen und oxydative Bleiche aus der chemischen Sicht:
Prof. Dr. H. Zahn, Deutsches Wollforschungsinstitut, Aachen

Fixierprozesse in der Wollindustrie:
Dr. T. Shaw, Wollforschungsinstitut, Jlkley

Filzfreiausrüstung und Druckvorbehandlung von Wolle mit Basolan DC und Basolan SW:
K. Reincke, Ing. grad., BASF AG, Ludwigshafen

Dylan-Verfahren zur Filzfreiausrüstung von Wolle: P. T. C. de Waal Precision Processes (Textiles) Limited, Dylan Laboratories, Ambergate/England

Chlor/Hercoset-Ausrüstung: H. Heiz, dipl. Chem., ISW, Zürich

Filzfreiausrüstung von Wolle mit Synthappret BAP: Dr. F. Reich, Bayer AG, Leverkusen

Behandlung von Wolle aus Lösungsmittel und Flächenfixierung mit Oliganmarken:
E. Kurz, Ing. grad., Chem. Fabrik Pferssee GmbH, Augsburg

Diskussion der Referate

Podiumsgespräch

Diskussionsleitung: Prof. Dr. H. Zahn

Diskussion spezieller Probleme im kleinen Kreise mit den Referenten.

6. Dezember 1980

Flammfest-Ausrüstung von Wolle: H. Heiz, dipl. Chem., IWS, Zürich

Filzfreie Textilien – Technologische Einflüsse und Prüfmethoden: K. Thierstein, dipl. Chem., Rescotex AG, Zürich

Schädigung der Wolle bei verschiedenen Ausrüstverfahren:
Dr. W. Schefer, EMPA St. Gallen

Diskussion der 3 Referate

Diskussionsleitung: H. Heiz, dipl. Chem.

Kurs-Kosten

Mitglieder SVF, SVCC, SVT	Fr. 275.–
Nichtmitglieder	Fr. 400.–

In diesem Betrag sind Unterkunft und Verpflegung inbegriffen. Firmen, welche Mitglied obiger Vereinigungen sind, können 1 Nichtmitglied zum günstigeren Tarif delegieren.

Bezugsort der Anmeldeformulare und Anmeldeort: R. Fischbach, Im Gärtli 1436, 9475 Sevelen

Anmeldeschluss: 28. November 1980

Die Anmeldungen werden bestätigt und zugleich die Zimmerzuteilungen bekanntgegeben.

Einzahlungen der Kurs-Kosten auf PC-Konto 40-21098 Basel, bitte gleichzeitig mit der Anmeldung.

Wir hoffen, dass recht viele Fachleute aus der Wolle- und Baumwolle verarbeitenden Industrie an unserem Seminar Interesse zeigen und freuen uns auf Ihre Anmeldung.

SVF – Ausbildungskommission

Geschäftsberichte

Zimmerli mit gutem Geschäftsergebnis

Der Verwaltungsrat der Strickereien Zimmerli & Co. AG, CH-4663 Aarburg, Herstellerin feinsten, gestrickter Unterwäsche und Pullover der Marke Zimmerli, beantragt der Generalversammlung, eine Dividende von 6% (Vorjahr 5%) auf dem Aktienkapital von 0,9 Mio Franken für das Geschäftsjahr 1979/80 auszurichten. Mit einem gegenüber dem Vorjahr um 20% erhöhten Umsatz von 14,1 Mio Franken wurde eines der besten Ergebnisse in der über 100jährigen Geschichte der Aargauer Firma erreicht.

Vom Gesamtumsatz entfallen rund drei Viertel auf Eigenproduktion und ein Viertel auf Vertretungen und den Handel mit ausländischen Produkten. Im letzten Geschäftsjahr sind dabei Eigenproduktion und Handelsumsätze gleichermaßen gestiegen: Dabei haben sich auch die Umsatzzunahmen bei Unterkleidern und bei Pullovern parallel weiterentwickelt.

Von den in Aarburg (AG), Lostorf (SO) und Coldrerio (TI) hergestellten Zimmerli-Strickwaren entfallen je die Hälfte auf den Inlandabsatz und den Export nach über 35 Ländern. Im Auslandsgeschäft steht mit deutlichem Abstand die Bundesrepublik Deutschland an erster Stelle, gefolgt von Frankreich, Österreich, Italien, Grossbritannien. Die USA, früher bedeutendster Exportmarkt der Zimmerli & Co. AG, sind aus Gründen der Wechselkursverschlechterung des Dollars auf den 12. Rang zurückgefallen.

Mit ihren rund 200 Personen war die Zimmerli & Co. AG voll ausgelastet. Während Monaten wurde, um der Nachfrage zu genügen, in verschiedenen Abteilungen Überzeit geleistet und in Schicht gearbeitet. Das laufende Geschäftsjahr wird erneut zuversichtlich beurteilt, da der Auftragsbestand eine weiterhin andauernde Vollbeschäftigung sicherstellt. Es wird mit steigendem Umsatz gerechnet.